

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

162 (16.6.1889)

Beilage zu Nr. 162 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. Juni 1889.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser hat in der heute zu Ende gehenden Woche abermals Pflichten der Gastfreundschaft zu erfüllen gehabt; am Sonntag Abend traf der Schah von Persien zum Besuche der Kaiserlichen Familie in Berlin ein, wo derselbe bis zum Donnerstag früh verweilte. Zu Ehren des hohen persischen Gastes fand am Dienstag ein Galadiner und Abends Vorstellung im Opernhause statt. Außerdem wohnte der Schah am Montag dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterieregiments in Potsdam, am Dienstag einer großen militärischen Uebung auf dem Tegeler Schießplatz bei und war Zeuge der Huldigung, welche die deutschen Brauergehilfen dem Kaiser zum Danke für Allerhöchstdessen Uebernahme des Protectorats über die Unfallverhütungsausstellung am Dienstag in Form eines glänzenden Festzuges darbrachten. Gleichzeitig mit dem Schah von Persien weilte Seine königliche Hoheit der Herzog von Edinburgh mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Alfred von Großbritannien, zum Besuche des Kaiserlichen Hofes in Potsdam.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Donnerstag früh für einige Stunden nach Heidelberg, um Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Georg von Hochsiedens Rückkehr nach Petersburg zu besuchen. Am Nachmittag desselben Tages reiste die Großherzogin zu mehrtägigem Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta nach Baden-Baden ab. Die Erbgröfherzoglichen Herrschaften, Höchstselbst die Pfingsttage in Karlsruhe verlebten hatten, kehrten am Donnerstag von hier nach Freiburg zurück.

Die Mitglieder der Samakonferenz traten am Freitag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Dem Vernehmen nach ist diese Sitzung die letzte gewesen und in ihr das Schlussprotokoll unterzeichnet worden. Staatsminister Graf Bismarck, welcher der Konferenz präsidirt hatte, gedachte noch gestern Abend eine mehrtägige Uelaufsreise anzutreten, während der amerikanische Bevollmächtigte, Phelps, heute von Bremen nach New-York zurückkehrt.

Dem Bundesrath liegt seit einigen Tagen der Entwurf einer Ausführungsverordnung zu dem neuen Genossenschaftsgesetze vor. Die Vorlage erfolgte gemäß der im Gesetze enthaltenen Bestimmung, wonach der Erlaß der Ausführungsverordnung dem Bundesrath vorbehalten bleibt. Die Ausführungsbestimmungen betreffen die Führung des Genossenschaftsregisters und die Anmeldungen zu demselben und sollen gleichzeitig mit dem Gesetze, demnach mit dem 1. Mai 1889 in Kraft treten.

In Dresden trat am Donnerstag der Landtag anlässlich des Jubiläums des sächsischen Königshauses zu einer außerordentlichen Session zusammen. Der Staatsminister Graf Fabricius hob in der Eröffnungsrede die Segnungen hervor, die dem sächsischen Lande aus dem Walten des Wettiner Hauses erblüht seien, und sprach ferner das Bedauern des Königs darüber aus, daß die vorhergehenden elementaren Ereignisse im sächsischen Oberlande einen Schatten auf die festliche Feier breiteten; er kündigte eine Kreditvorlage zur Unterstützung der Nothleidenden an.

Am Mittwoch traf Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich zu mehrtägigem Besuche seiner Tochter, der Prinzessin Gisela, in München ein. Die österreichisch-ungarischen Delegationen treten am 22. Juni in Wien zusammen. Was die Anforderungen der gemeinsamen Heeresverwaltung an die Delegationen betrifft, so wird in österreichischen Blättern versichert, daß für die weitere

Durchführung der in den beiden letzten Jahren angebahnten organisatorischen Maßregeln im Budget entsprechend vorgesorgt sei, ohne daß deshalb besonders große Ansprüche gestellt werden dürften. In Ungarn erwartet man eine Veränderung im Kabinet Tisza, durch welches die Rekonstruktion des ungarischen Ministeriums zum Abschlusse gebracht werden wird; es handelt sich um die Ernennung des Grafen Geza Teleki zum Minister des Innern und demgemäß zur Beseitigung des gegenwärtigen Provisoriums, während dessen der Verkehrsminister Baroff die Geschäfte des Ministeriums des Innern leitete. Von der öffentlichen Meinung Ungarns ist die Nachricht der bevorstehenden Ernennung Teleki's besonders sympathisch aufgenommen worden.

Der Untersuchungsausschuß des französischen Senatsgerichtshofes hat die Voruntersuchung gegen Boulanger beendet und wird dem Vernehmen nach noch heute die Akten dem Oberstaatsanwalt zugehen lassen, der auf Grund der vom Senatsauschuß festgestellten Thatfachen seine Anträge stellen wird. Pariser Blätter versichern, daß die Untersuchung ein für Boulanger sehr belastendes Material ergeben habe. Die boulangistischen Parteiführer haben am Sonntag in Angoulême eine Versammlung abgehalten, bei welcher Laffant, Laguerre und Déroulède sich aufreizender Kundgebungen schuldig machten. Die Genannten wurden verhaftet und haben sich heute vor dem Justizpolizeigerichte in Angoulême wegen Aufreizung zur Rebellion und Beamteneubehörung zu verantworten. Der monarchistische Abgeordnete Sellibert des Seguine interpellirte am Dienstag wegen der Verhaftung der boulangistischen Abgeordneten und führte mit seiner Interpellation eine bewegte Kammer Sitzung herbei, in deren Verlauf die Regierung unter dem Beifalle der republikanischen Kammermehrheit erklärte, daß sie boulangistischen Herausforderungen jederzeit energisch entgegenzutreten werde.

Bei der am Dienstag in Brüssel stattgehabten Stichwahl wurde der liberale Kandidat Janjon zum Kammermitglied gewählt. Derselbe siegte mit einer Majorität von 1900 Stimmen gegen den Kandidaten der Regierungspartei, Debeder. Im radikalen Lager rief die Wahl Janjons großen Enthusiasmus hervor, der sich in öffentlichen Kundgebungen für Janjon und gegen das Ministerium Beernaert äußerte. Man legt auf liberaler Seite namentlich Gewicht darauf, daß die Brüsseler Wahl die Wiederherstellung der Einigkeit unter den belgischen Liberalen bedeute.

In Rom wurde am Sonntag das dem Philosophen Giordano Bruno an der Stätte seines Feuertodes ausgerichtet Monument enthüllt. Der Enthüllungsfest, an dem sich sechs tausend Vereine und nahezu zweitausend Fahnen beteiligten, wohnte eine ungeheure Menschenmenge bei. Gegenüber den Angriffen der kirchlichen Presse gegen die Feier hoben die anderen römischen Blätter hervor, daß seit langer Zeit keine öffentliche Manifestation so imposant und in so ungehöriger Ordnung verlaufen sei. In der italienischen Deputirtenkammer erbißte die Berathung der von Cavalotti eingebrachten Interpellation, die Affaire des italienischen Generalkonsuls Durando in Triest betreffend, mit einem Vertrauensvotum für Crispi. Der Ministerpräsident hatte in seiner Beantwortung der Interpellation auch die Stellung Italiens zu dessen Allianzen berührt und in bedeutsamen Worten die Unerschütterlichkeit des Friedensbundes konstatiert.

Der serbische Metropolit Theodosius hat dem aus Rußland zurückgekehrten früheren Metropoliten Michael

den Platz geräumt; mit ihm traten die Bischöfe von Nisch und Zica zurück. In Belgrader Regierungskreisen bemüht man sich, der Ansicht, daß die Wiedereinsetzung Michaels eine Konzession an die russisch gesinnte Partei bedeute, entgegenzutreten, und stellt eine politische Tragweite dieses Ereignisses überhaupt in Abrede. Indessen war es unausbleiblich, daß die Panflavisten eine Ermuthigung in dem Verlaufe des in Belgrad abgehaltenen liberalen Parteitages fanden, der eine großserbische Erklärung beschloß. Wiener Blätter haben in den bestimmtesten Worten den serbischen Liberalen zu Gemüthe geführt, daß jeder Versuch, an den vertragsmäßigen Verhältnissen im Orient zu rütteln, auf den entschiedensten Widerspruch der um die Erhaltung des Orientfriedens bemühten Mächte stoßen werde.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Juni.

Die Allgemeine Musikbildungsanstalt hier veranlaßt morgen, Sonntag den 16. Juni, Vormittags 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“ Schülervorträge, wobei ein Trio von Beethoven, zwei Lieder von Schubert und ein Klavierkonzert mit Streichorchesterbegleitung von Mozart zur Aufführung gelangen.

Vom Schwarzwald, 14. Juni. Das Bad Rippoldsau, an der Spitze der Kniebisbäder stehend, hat während der letzten Jahre besondere Fortschritte gemacht. Ein neues prachtvolles Konversationshaus, der Versammlungsort der Kurgäste während regnerischer Tage, ist geschaffen worden; dann aber ein Neubau mit vervollkommenen Badeeinrichtungen, mit Badelabnetten von größter Eleganz und zugleich der besten Methode zur Erhaltung der chemisch wichtigsten Theile des wirksamen Mineralwassers. Zu diesen verbesserten Bädern aus Rippoldsauer Mineralwasser sind auf eine dankenswerthe Anregung erster ärztlicher Autoritäten wie Geheimrath Kufmaul, Professor Dr. Czerny in Heidelberg, Professor Dr. Socin in Basel u. a., Bäder aus Franzensbader Noerde, in Kombination mit dem Rippoldsauer Mineralwasser, getreten, ein Heilfaktor von hervorragender Bedeutung; ferner ein elektrisches Bad, unter spezieller Aufsicht des Arztes anzuwenden. Die Zahl der Fremdenzimmer ist durchweg noch bedeutend vermehrt worden. Der Kurort wird den Eindruck gewinnen, daß dieses Baderestaurant, welches den allerbestmöglichen Waldtritt nach allen Seiten hin besitzt, heute auf der Höhe der Zeit steht, vorzüglich geeignet, durch seine Naturreize und balneotechnischen Einrichtungen, wie durch seine opulenten Hotelleistungen ein erholungsbedürftiges Publikum anzuziehen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Der Kaffeeaufschlag.

Verursacht durch schlechte Ernten und Aufhebung der Sklaverei in Brasilien, welches die Arbeitslöhne erheblich verteuerte, wird mancher barbaren Hausfrau schon oft zu Bedenken gegeben haben, weil dadurch das Haushaltungsstonto wieder mehr belastet, oder gar in Erwägung zu ziehen ist, — den Lieblingskaffee und Grillenbetreiber etwas einzuschränken. Solche Sorgen aber schwinden, wenn eine praktische Hausfrau, — beim Einkauf — nicht auf Billigkeit, sondern auf Qualität sieht und auf richtige Brennart bedacht nimmt. Um die ganze Kraft dem gebrannten Kaffee zu erhalten, hat schon J. v. Liebig den Hausfrauen empfohlen, die Bohnen beim Rösten mit etwas Zucker zu bestreuen, um durch diese leichte Umhüllung das Verflüchten des Aromas zu verhindern. Nach dieser Vorschrift und mit allerneuesten maschinellen Einrichtungen, — wie sie im Haushalte nicht angewandt werden können, — sind die Kaffees der Holländischen Kaffee-Brennerei D. Disque & Co. (Schutzmarke „Elephant“) hergestellt, welche sich wegen ihres vollen, vorzüglichen Geschmacks und große Ergiebigkeit um so mehr empfehlen, da dieselben, — trotz des Aufschlages noch immer sehr preiswürdig sind. (Verkaufsstellen sind durch Annoncen d. Bl. bekannt.)

Beide verlassen das Haus. Bald darauf erklangen in ihren Händen zwei grüne Römer voll perlendem, goldenem Rheinwein. „Auf neue alte Freundschaft!“

6. Kapitel.

In erster Arbeit und angestrengtem Studium hatte Bertram Vergessen gesucht — doch nicht gefunden, und die Erlöse, welche er erlangte, gewährten ihm nur wenig Trost, ja sie ermunten stets seinen Schmerz, denn jedesmal sagte er sich, daß er Helenens werth gemewen, daß er ihr ein angenehmes, glückliches Loos hätte bereiten können.

Nachdem er kurze Zeit an einem Gymnasium unterrichtet, hatte er eine Professur an einer kleinen Universität erhalten, und jetzt war ein ehrenvoller Ruf von zwei der bedeutendsten Hochschulen an ihn ergangen. Ohne zu schwanken, war Bertram dem Rufe gefolgt, welcher ihn wieder an Robert's Seite führte, von dem er Jahre hindurch getrennt gewesen war. Eine rege Korrespondenz hatte den persönlichen Verkehr doch nur wenig ersetzen können und Beide freuten sich aufrichtig auf das Wiedersehen und auf ein voraussichtlich dauerndes Beisammensein.

Seit einigen Tagen befand sich Bertram an seinem neuen Wohnort; er hatte jeden Abend bei Robert verlebt, dem es gelungen war, sich eine reizende Häuslichkeit zu gründen, deren Annehmlichkeiten und Freuden Bertram ohne Reid in vollen Zügen genoss. Er fühlte es, daß er in diesem Kreise wieder aufleben, daß er hier wie zu Hause sein würde.

Heute Abend sollte er die ihm der Mehrzahl nach noch unbekanntem Kollegen kennen lernen. Der neu erwählte Rektor hatte zum ersten Male seine Säle geöffnet, die Mitglieder der Universität und die Honoratioren der Stadt hatten sich zahlreich in den glänzenden Räumen versammelt. Bertram trat ein; es war eine hohe, elegante Erscheinung und Aller Augen richteten sich unwillkürlich auf den stattlichen Mann mit dem bleichen, ernstem Gesicht, dessen bedeutende und energische Züge durch einen Zug stiller Wehmuth noch interessanter wurden. Der Rektor eilte ihm entgegen, ergriff seine Hand und führte ihn durch die Säle, um ihn den Anwesenden vorzustellen. (Fortsetzung folgt.)

Die beiden grauen Hüte.

Von Ivan Sternwald.

(Fortsetzung.)

Robert hielt plötzlich inne in seiner nachdenklichen Wanderung durch's Zimmer und blieb lächelnd vor einem Schrank stehen, er öffnete und nahm aus demselben einen für den Ueingelegenen schwer erkennbaren Gegenstand, es waren die Trümmer seines grauen Hutes, welche der Schauldiener an jenem trübigen Morgen vor gänzlichem Untergange gereitet hatte. Robert hatte sich von diesen traurigen Resten nicht trennen können, er hatte sie wie eine Reliquie, wie ein Erinnerungszeichen an eine ernste Stunde stets mit sich geführt, wenn er sie auch niemals ohne ein stilles Lächeln betrachten konnte. „Was müßte dem armen Bertram nun sein heller Hut?“

Es klopfte. Ein Mädchen übergab ihm einen Brief, es war Bertram's Handschrift. „Gott sei Dank!“ rief Robert aus, „das ist vernünftig!“ mit fliegender Hast durchsah er die Zeilen. Bertram schrieb:

„Mein lieber, alter Freund! Darf ich Dich noch so nennen? Bist Du noch der Alte, dann komm' zu mir, mein Lieber, sobald Du kannst. Mein Herz ist voll und schwer, und ich habe ja keinen Menschen, zu dem ich sprechen könnte, sprechen möchte, als Dich allein. Du wirst wohl schon wissen, welcher Schlag mich getroffen. Ich verlange keinen Trost, aber ich muß einem Menschen die Hand drücken, von dem ich weiß, daß ein treues Herz in seinem Busen schlägt. Stoße meine Hand nicht zurück! In alter Liebe und Freundschaft Dein Bertram.“

Robert machte sich sofort auf den Weg; vor der Thür lehrte er noch einmal um und steckte die Reste seines grauen Hutes zu sich, die er schon wieder an ihrer gewohnten Stelle in der Schrank-ecke geborgen hatte. Was er mit den Trümmern eigentlich wollte, vermochte er sich selbst nicht zu sagen. Unflare Gedanken stiegen in ihm auf, daß es mit Hilfe derselben vielleicht möglich sein werde, der traurigen Begegnung, welcher er entgegenging, eine komische, wenigstens tragikomische Wendung zu geben.

Nachdruck verboten.

Er fand Bertram bleich und verstört auf dem Sopha sitzen. Bei Robert's Eintritt erhob er sich, streckte dem alten Freunde die Hand entgegen und sagte mit müder Stimme und einem Blick, der deutlich zeigte, daß er mit seinen Gedanken abwesend war: „Das ist hübsch von Dir, Robert, daß Du kommst.“ Robert drückte die dargebotene Hand.

„Bertram!“ rief er mit innigem Ausdruck. Erst jetzt schien dieser aus seinen Träumen zu erwachen. „O, Robert, Robert,“ stöhnte er, „das hätte ich niemals gedacht!“ und er umarmte den Freund leidenschaftlich. „Du weißt doch schon —“

„Ich weiß Alles,“ fiel ihm Robert in's Wort, „fasse Dich, Bertram, und ertrage es als Mann!“

„Das will ich, Robert, wenn Du mir hilfst, wenn Du wieder der Alte, Gute sein willst, zu dem ich jetzt, wie nach langer Trennung zurückkehre.“

„Auf mich wirst Du stets rechnen können, mein lieber, lieber Bertram — aber vergiß mir eine Frage, was rüchert denn hier so fürchterlich? Hier muß etwas fesseln.“

„Ach ja, ich hatte es beinahe vergessen, mit diesem Opfer wollte ich Dich empfangen; ich habe den Beschörer unserer Freundschaft zum Tode verurtheilt, zum Feuertode!“

Und lächelnd — unter Thränen lächelnd — ergriff Bertram Robert's Hand, führte ihn an den Fen und ließ ihn den brennenden hellen grauen Hut sehen. Robert griff in die Tasche seines Rock's, holte die Trümmer seines Kalabers hervor und warf sie in's Feuer. „So möge auch er jetzt zur Ruhe kommen.“

Lange standen die Freunde, gedankenvoll in's Feuer blickend. — Endlich raffte sich Robert auf.

„Laß das jetzt, Bertram, was geschehen ist, das ist geschehen, und was verloren ist, das gib verloren. Komm' fort von hier, denn der Dualismus und der brennliche Geruch ist wenig geeignet, Kopf und Herz frei zu machen von beschwerenden Gedanken. Ich meine, das Beste wäre, wenn wir jetzt bei einem Glase süßen Weins in freundschaftlichem Gespräch die Vergangenheit begraben und in frohem Hoffen der Zukunft gedächten.“

„Ja, Robert, wir wollen's wenigstens versuchen. Nur fürchte ich, es wird nicht so schnell gehen. Habe Geduld mit mir!“

Handel und Verkehr.

(Vereinigte Karlsruher-Mühlbagger und Durlacher Pferde- und Dampfahngesellschaft) In der stattgehabten Generalversammlung wurden Bilanz und Bericht genehmigt und dem Vorstände Decharge erteilt.

Paris, 14. Juni. Weizen per Juli 19.10, per Novbr. 18.25.

Roggen per Juli 14.45, per Nov. 14.80. Rüböl per 50 kg per Oktober 55.30.

Bremen, 14. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.70. Fest.

Kattowen, 14. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per Juni 16 1/2, per August 17 1/2, per September-Dezember 17 1/2. Still. Amerikan. Schweinefett, nicht verzollt, dispon. 90, freck.

Paris, 14. Juni. Rüböl per Juni 54.75, per Juli 55.00, per August 55.25, per Sept.-Dez. 56.75. Fest. Spiritus per Juni 42.00, per Sept.-Dezbr. 42.75. Weh. - Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juni 65.30, per Okt.-Jan.

Frankfurter Kurse vom 14. Juni 1889.

Table of exchange rates and prices for various goods like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other securities.

Table of exchange rates and prices for various goods like Eisenbahn-Aktien, Wechsel, and other securities.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 2. bis 9. Juni 1889. (Mitgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Large table showing average market prices for various commodities like wheat, rye, and oil across different regions.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellung.

W.788.1. Nr. 5446. Freiburg. Die Jakob Lang Söhne von Altdorf, vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Daniel Mayer und Sinauer, klagen gegen die Justine Erny von Ruff, a. H. an unbekanntem Orten abwesend, aus Erbschaft nach Maßgabe der Klageschrift vom 29. Mai d. J. mit dem Antrage auf Zahlung von 153 Mk. + 75 Mk. 06 Pf. = 228 Mk. 32 Pf. nebst 5% Verzugszinsen, und laden die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg auf Freitag den 15. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg, den 14. Juni 1889. Gerichts-Schreiber des Gr. Landgerichts.

Vermögensabsonderungen.

W.787. Nr. 9411. Mannheim. Die Ehefrau des Fabrikanten Karl Schanz, Marie Franziska, geb. Edert in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer I des Gr. Landgerichts Mannheim vom 5. Juni d. J. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 7. Juni 1889. Gerichts-Schreiber des Gr. Landgerichts. Dr. v. Schaumburg.

W.799. Nr. 9574. Rastatt. Die Ehefrau des Kaufmanns Karl Schmidt, Wilhelmine, geb. Huber, wurde durch Urtheil des Gr. Landgerichts Rastatt vom 11. d. Mts. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Rastatt, den 12. Juni 1889. Der Gerichts-Schreiber des Gr. Landgerichts: Stoll. W.800. Nr. 8113. Bellingen. Das Gr. Landgericht Bellingen hat unter dem heutigen Beschlusse: Die Ehefrau des Fabrikanten Hermann Wegener, Friederike, geborne Schampf, wurde durch Urtheil des Gr. Landgerichts Bellingen vom dem ihres Ehemannes abzufordern. Bellingen, den 8. Juni 1889. Gr. Landgericht. (ges.) Wichl. Dies veröffentlicht: Die Gerichts-Schreiberei des Gr. Landgerichts Bellingen. Huber. Erbeinweisungen. W.757.1. Nr. 4439. Oberkirch. Die Witwe des am 3. Januar 1889 verstorbenen Landwirths und Holzhändlers Joseph Huber von Griesbach, Wilhelmine, geb. Huber von da, hat um Einsetzung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einwendungen sind binnen vier Wochen hier vorzubringen. Oberkirch, den 13. Juni 1889. Gr. Landgericht. Dies veröffentlicht: Der Gerichts-Schreiber: Schneider. W.756.1. Nr. 25,566. Heidelberg. Die Witwe des am 24. August 1884 verstorbenen Küfers Karl Schäfer,

43.80. Beh. - Wehl, 12 Marasch, per Juni 54.50, per Juli 53.75, per Aug. 53.60, per Sept.-Dez. 52.50. Weizen per Juni 22.60, per Juli 22.80, per Aug. 22.80, per Sept.-Dezember 22.75. Roggen per Juni 14.60, per Juli 14.50, per Aug. 14.50, per Sept.-Dez. 14.25. Still. - Talg 59. - Wetter: schön.

Anna, geb. Scharf von Rohrbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden. Heidelberg, den 8. Juni 1889. Gr. Landgericht. (ges.) Büchner. Dies veröffentlicht: Der Gerichts-Schreiber: Braungart. W.784.1. Nr. 4209. Mannheim. Gr. Landgericht. Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung einer Maschinenhalle für die elektrische Beleuchtung des südbahnhofes sollen im Submissionswege einzeln oder im Ganzen vergeben werden: 1. Erd-, Maurer- und Stein-M. hauerarbeiten . . . 27510 2. Verputzarbeiten . . . 770 3. Zimmerarbeiten . . . 3290 4. Schreinerarbeiten . . . 630 5. Glaserarbeiten . . . 1880 6. Schlosserarbeiten . . . 550 7. Flechenerarbeiten . . . 770 8. Anstreicherarbeiten . . . 1720 9. Pfisterarbeiten . . . 440 10. Lieferung und Montage des eisernen Dachstuhles im Gewichte von . . . 10470 kg Lieferung der gewalzten Trägerbalken im Gewichte von . . . 8180 kg Lieferung d. Unterlagsplatten (Eisenblech) im Gewichte von . . . 760 kg Kostenaufschläge, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht ausliegen, auf Verlangen abgegeben. Die Angebote sind längstens bis zum 24. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen stattfindet, an den Unterzeichneten einzureichen. Mannheim, den 12. Juni 1889. Bahnbauminister.

Kanzleidienerstelle.

Die Stelle des Kanzleidieneres bei der Heil- und Pflanzanstalt Emmendingen mit einem Gehalt von 500 Mark baar und freier Station ist bis Anfangs Juli 1. Jahres zu belegen. Bei guter Führung wird erstatmäßige Anstellung mit den in der neuen Gehaltsordnung vorgesehenen Bezügen in Aussicht gestellt. Ledige kantonfertige Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beischluß der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen dahier einreichen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Pforzheim, den 12. Juni 1889. Direktion der Gr. Heil- und Pflanzanstalt.

Stelle für einen Schreiner.

In der neuen Heil- und Pflanzanstalt bei Emmendingen ist die Stelle des Schreiners mit einem Gehalt von 500 Mark baar und freier Station bis Ende Juli 1. Jahres zu belegen. Bei guter Führung kann Anstellung als Werkmeister mit den in der neuen Gehaltsordnung vorgesehenen Bezügen stattfinden. Ledige tüchtige Schreiner wollen ihre Gesuche unter Beischluß der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen dahier einreichen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Pforzheim, den 12. Juni 1889. Direktion der Gr. Heil- und Pflanzanstalt.